Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. — Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. — Elkhart, Indiana, 2. September 1885. — No. 35.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Hillsboro, 17. August. Heute wurden von Hillsboro 18 „Carload" Rindvieh fortgeschickt, an 25,000 Doll. werth. Das klingt nicht so schlecht für Hillsboro! — Letzten Samstag wurde ein junger Mann festgenommen und vor den Stadtrichter gebracht, von welchem er zu 30 Tagen Gefängniß und $10.00 Unkosten verurtheilt wurde. Er hatte sich etwas betrunken und geberdete sich ungebührlich auf der Straße. — Es werden viele Verbesserungen an Straßen und Nebenstraßen gemacht und Hillsboro erhält ein freundliches Aussehen.

Correspondent.

Ellinwood, Barton Co., 17. August. Liebe „Rundschau"! Bin dir recht dankbar, daß du mich so weit im Westen aufsuchst. Habe mich ziemlich hart an dir bewiesen, indem ich dich niemals mit einem Bericht unterstützte, so lange ich dich auch lese. Wirst mir deshalb doch nicht böse sein? Ich verspreche, in Zukunft dich besser zu achten. Es freut mich dann und wann etwas von der Wolga zu hören, zumal ich ja von dort herkomme und mich dieses schönen Flusses noch sehr wohl erinnern kann. Doch wirst du es nicht übel nehmen, wenn ich mit meinem Bericht etwa zu kurz sein werde. Kurz und gut ist ja meistens gut und du, wie ich oft aus deinen Zeilen vernehmen kann, wünschest ja die Berichte kurz und bündig.

Gestern, als am 16. August, ging ein schweres Gewitter über Ellinwood und Umgegend. Ich kann mich nicht erinnern, daß wir je ein solch hartes Gewitter hatten. In einem Hause, bei Mr. J. H. Campball, woselbst meine Tochter Hanna im Dienst steht, schlug der Blitz ein. Zwei Waschzuber wurden zerstört. Der Blitz ging ferner durch die geöffnete Thüre, woselbst meine Tochter mit noch einem Mädchen stand und über Versammlungsgehen sich besprachen. Sie wurden betäubt, doch ging Alles gnädig ab, außer, daß am Hause ein geringer Schaden verursacht wurde. Feuer gab es da nicht.

Bei einem andern Manne, mit welchem ich bekannt bin, schlug der Blitz ein Brett entzwei. Er hatte das Brett am Brunnen niedergelegt und er war kaum davon so schlug auch schon der Blitz das Brett in Stücke. Es ging so weit ich weiß, noch Alles gut ab, ohne großen Schaden anzurichten. Es war dies wiederum eine ernste Sprache; aber wer merkt auf dieselbe? Uebrigens geht es hier in unserem Städtchen, welches 800 Einwohner hat, recht lebhaft her. Die Katholiken sind hier am meisten vertreten; da gilt es ein Wort von Jesu zu sagen.

Allen Freunden und Bekannten hier, wie an der Wolga in Rußland, einen herzlichen Gruß von ihrem

George Burgdorff.

Newton, Harvey Co., 19. August. Werthe „Rundschau"! Am Mittwoch, als den 12. d. M., hatten wir viel Gewitter und Regen. Bei Jakob S. Schmidt's schlug der Blitz in das Haus ein; doch traf es keinen von denen die im Hause waren. Nur der kleine Sohn Cornelius, welcher nahe an der Wand im Bette lag und schlief, wurde von Ziegeln, die der Blitz aus der Wand schlug, befallen und als man ihn da hervorgenomen hatte, war er beinahe todt. Ist aber jetzt wieder ganz munter. Das Haus ist nicht abgebrannt.

Am selben Tage starb die Gattin des Jakob Schultz aus Pordenau, Rußland, im Wochenbette. Sie war eine geborne Susanna Albrecht, auch aus Rußland, und war die zweite Ehefrau des Jakob Schultz. Eine tiefe Wunde für den Gatten!

Corr.

Manitoba.

Hochstadt P. O. (Grünfeld), 14. August. Werthe „Rundschau"! Weil ich schon eine Zeitlang geschwiegen habe und du überhaupt nur wenig Nachrichten von Manitoba in dieser harten Arbeitszeit erhältst, so will ich versuchen auch wieder ein kleines Schreiben deinen werthen Lesern zukommen zu lassen. Die Heuernte ist fast bei den Meisten beendigt; es giebt ziemlich viel Heu. Die Witterung ist nun in letzter Zeit ziemlich passend gewesen, doch im Anfang gab es Unterbrechung wegen vielem Regen, aber jetzt ist trockene Witterung und sehr schönes Wetter zum Reifen der Feldfrüchte. Es scheint, daß es eine gut mittelmäßige Ernte geben kann, so der Herr fernerhin Seinen Segen giebt.

Vor zwei Wochen hatten wir ziemlich starken Hagel, obzwar nicht viel Schaden im Getreide geschah, so hat es doch das hohe Getreide ziemlich niedergelegt. — Gerste und Hafer werden schon gemäht; es wird dieses Jahr bedeutend früher mit dem Ernten begonnen, als voriges Jahr. Gartengemüse steht auch ziemlich gut. Obst ist auch reichlich gewesen diesen Sommer, besonders Nüsse wird es reichlich geben.

Von Unglücks- oder Todesfällen darf ich Gott sei Dank nichts melden und ist der Gesundheitszustand, außer in vereinzelten Fällen, befriedigend. — Die Produktenpreise sind: Eier per Dtzd. 15—20 Cts.; Butter 15—20 Cts.; Kartoffeln 40 Cts. per Bushel u. s. w. Nun muß ich aber abbrechen, denn die Postkarte wird voll. So wünsche ich dir zum Beschluß viel mehr Correspondenten und allen Lesern einen Gruß.

J. W. Dück.

Steinbach P. O., 15. August. Werthe „Rundschau"! Neulich erhielt ich von Freund Kor. Heidebrecht, Rußland, auf meine Adresse einen Brief, an Joh. Peters (fr. Nikolaidorf) geschrieben. Wahrscheinlich hat Heidebrecht mit Peters' Brief zugleich auch einen Brief an mich fertig gehabt und wird irrthümlicher Weise die Adressen vertauscht haben. Die liebe „Rundschau" wird hiermit gebeten, sich nach Peters' Adresse gütigst zu erkundigen, und ihm auch die meinige anzeigen zu wollen, damit wir uns baldigst unsere Briefe austauschen möchten.

Gerhard Kornelsen, Sr.

Europa.

Rußland.

Schönsee, 21. Juli 1885. Werthe „Rundschau"! Um denen, die sich der alten Heimath Rußland und überhaupt Schönsee und vielleicht auch meiner Wenigkeit erinnern, etwas zu berichten, nehme ich die Zuflucht zu dir und hoffe, daß du mir nochmals ein Plätzchen in deinen Spalten gönnen wirst.

Für's erste muß ich berichten, daß sich das Schriftwort: „Kommt wieder, Menschenkinder!" auch hier im Dorfe bewährt hat; denn Peter Derksen ist nach achttägiger Krankheit im 68. Lebensjahre gestorben. Auch mein Neffe Jakob Janzen ist plötzlich im 31. Lebensjahre gestorben und hat eine trauernde Wittwe und zwei Söhne im Alter von 3 bezw. 1 Jahre hinterlassen. So wird der Tod noch in manchem Hause Wunden geschlagen haben; aber der die Wunden schlägt heilet sie auch wieder.

Der Nachbar Bergmann ist wieder sehr schwächlich, doch im Herumschaffen und sie ist noch krank und bettlägerig. Ich bin seit vierzehn Tagen nach Pfingsten nach meiner Art sehr munter, wie lange aber ist nur Gott bewußt. Sein Wille geschehe! Er wird's machen, daß die Sachen gehen, wie sie für mich heilsam sind. Seit 8 Tagen nach Pfingsten bis zum 10. Juli haben wir trockene und warme Witterung, bis 32 Grad im Schatten, gehabt und ist viel und starker Wind aus Osten gewesen, so daß die Ernte nicht so ausgefallen, als es den Anschein hatte, doch haben wir nicht zu klagen und nur zu danken, denn in der Umgegend giebt's auch Stellen, wo es nicht die Aussaat giebt und keine Viehweide ist; aber Gottlob und Dank für die durchdringenden Regen, die wir gehabt, daher jetzt Hoffnung ist, daß auch Futter zum Winter für's Vieh gemacht werden kann. Der Roggen ist wohl hier zum größten Theil gedroschen und hat von 3 bis 5 Tschw. per Dessj. gegeben. Weizen wird durchschnittlich auf 2½, Gerste und Hafer von 6 bis 7 Tschw. gerechnet. Das Korn steht hübsch grün und zeigt auch schöne Kolben, auch die „Bastand" steht hübsch, wird aber nur spät werden. Die Kartoffeln werden wahrscheinlich durchwachsen.

Die Getreidepreise fangen an zu steigen. Man bezahlt für vorjährigen Weizen an Ort und Stelle bis 11 Rbl.; Gerste gilt bis 6 Rbl., Hafer bis 4 Rbl. und Roggen bis 7 Rbl. per Tschw. Weizenmehl, erste und zweite Sorte, 11 Rbl. die Kulle (5 Pud); Roggenmehl 75 bis 80 Kop. per Pud. Die Arbeiter nahmen in der Ernte hier im Dorfe 1 Rbl. 60 Kop. per Dessj. Zum Dreschen sind Männer zu 14 Rbl. auf 30 Arbeitstage gedungen; die Mädchen zu 25 Kop. per Tag.

Meine Nichte Katharina Loosen, verehelicht mit Hermann Teichröw von Minnesota, ist am 15. Juli nach ihrem neuen Wohnorte Minnesota abgereist. Der Herr begleite sie. — Alle Leser der „Rundschau" der Gnade Gottes befehlend grüßt herzlich

J. Neufeld.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Wo ist Johann Dück, Leonhard Dücken Sohn, von Lichtenau, Rßl., oder dessen Vetter Gerhard Dück? Unterzeichneter hat einen wichtigen Brief von Asien, welcher auch an sie geschickt werden sollte und möchte daher ihre Adresse haben.

Peter L. Dück.
Hochstadt P. O., Man.

Memoiren

des verstorbenen Isaak Robson, Huddersfield, England und Skizzen aus dem Wirken der Gesellschaft der „Freunde".

Vor nicht langer Zeit wurde mir die schmerzliche Pflicht zu Theil vom Heimgang des theuren Thomas Harvey, Leeds, England, zu berichten. Ich erwähnte seiner mir unvergeßlichen Mission mit dem Prediger Isaak Robson im Herbst des Jahres 1867 zu uns sog. Mennoniten, damals in Süd-Rußland; jetzt muß ich den lieben Lesern die Trauerkunde mittheilen, daß es dem Herrn gefiel auch den geliebten Isaak Robson am 25. Mai nach kurzer Krankheit heimzurufen, und nicht nur, daß diese gegenseitig innig verbundenen Arbeiter im Weinberge des Herrn einander sobald zur ewigen Ruhe folgten, sondern auch, daß die theure Gattin des Letzteren (eine vieljährige Mitarbeiterin in der Gemeinde des Herrn), die sich nach 54jähriger Ehe bestimmt sehr vereinsamt gefühlt hätte, nach vier Tagen, am Abend seines Begräbnißtages, ihm vom Glauben zum Schauen folgte. Der Gatte im 85. Jahre und die Gattin 85 Jahre alt, durften sie die liebliche Verheißung des 91. Psalm, V. 16.: „Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil," reichlich erfahren.

Die Gesellschaft der Freunde („Quäker") zu denen diese gehörten, haben seit Generationen die brüderlichste Liebe und Theilnahme für uns sogenannte Mennoniten gezeigt und bestätigt. Schon zu William Penn's Zeit wurden unsern damals am Rhein und in der Schweiz verfolgten Vorfahren Unterstützungen von ihnen zu Theil und die brüderlichste Theilnahme und Aufnahme in Pennsylvanien.

Ihre Bekanntschaft mit dem russischen Herrscherhause, die für uns später unter Alexander I. wichtig wurde, datirt schon von Wm. Penn und Peter dem Großen, dem Ersterer seine christliche Theilnahme mündlich, sie sprachen beide deutsch, und auch in einem innigen christlichen Schreiben bezeugte.*)

Von Stephen Grellet's und Wm. Allen's Besuch in St. Petersburg, bei Kaiser Alexander I., der sie in London kennen gelernt hatte, sowie von ihrem darauffolgenden Besuche im Geleite des Staatsraths Contenius bis hinunter zu dem Dnieper und zu unsern Molotschnaer Colonien, im Jahre 1822, wissen heute noch manche unserer Alten, hier eingewanderter Bekenntnißgenossen, sich zu entsinnen. Noch kürzlich wurde mir dieses von einem damaligen Zuhörer, der ihren Predigten beiwohnte, bestätigt. Die Predigt des Wm. Allen, die vom Englischen in's Französische und dann erst durch Contenius, der nicht englisch verstand, in's Deutsche übersetzt wurde, wurde doch, trotz dieser Schwierigkeiten, weil sie von Herzen kam und auch zu Herzen ging, von reichem Segen begleitet. In 1854 hatten Joseph Sturge, von Birmingham, Henry Pease und Robert Carleton eine Audienz beim Kaiser Nicolai in St. Petersburg und zeugten in einer längeren mündlichen Unterhaltung, wie auch durch eine Schrift, die ich s. Z. in Rußland Vielen in Uebersetzung mitgetheilt habe, freudig für unser Friedens- und Liebesevangelium und der Sündhaftigkeit des Krieges. So waren sie stets bereit für das Evangelium unseres Friedefürsten unaufhörlich und unerschrocken zu zeugen, auch vor Fürsten und Königen.*)

Drei Jahre später, 1870, nach dem Besuch bei uns in Berdjansk und den Mennoniten-Colonien**) finden wir unseren Freund Isaak Robson unter der Deputation der evangelischen Alliance an den Kaiser Alexander II. in der Villa Berg bei Stuttgart, Württemberg, um mit Männern wie Prof. Schaf von Amerika, Gladstone von England, Dr. von Ostersee von Holland, Graf von der Recke von Deutschland und Andern mehr, im Ganzen 39 an der Zahl, für die wegen Religionsfreiheit in den Ostseeprovinzen unterdrückten Protestanten um Gerechtigkeit und Freiheit zu bitten.†)

Bald darauf machte der liebe Robson allein eine Besuchs- und Missionsreise nach diesem Lande (Canada und die Ver. Staaten), besuchte auf unsere Bitte auch den, uns aus Schriften dem Namen nach bekannt gewordenen Prediger John F. Funk, Herausgeber des „Herold der Wahrheit", hielt dort vor einer zahlreichen Versammlung eine segensreiche Ansprache und schrieb uns in umständlicher und treuer Weise den von mir vielfach verbreiteten Brief nach Rußland, der die Meinen und mich, und ich weiß auch Andere, zur Entscheidung für Auswanderung nach Amerika anregte.

Ich könnte noch viele Beispiele der Bereitwilligkeit dieses treuen Knechtes im Dienste des Herrn anführen, doch will ich des beschränkten Raumes halber hier nur noch ein Beispiel folgen lassen, worin sich die wahre Liebe (laut 1 Cor. 13.) abspiegelt und zwar zur Aufmunterung um Anderen Gutes zu thun.

Im October 1877 verließ ein junger Mensch Namens C. F., welcher von den bei der Taufe untertauchenden Mennoniten aufgenommen worden war, Rußland, um dem Militär-Dienste zu entgehen; er hatte etwa 90 Rubel (ungefähr $40) Reisegeld, wurde unterwegs betrogen und kam mit nur noch 10 Rubel Baarschaft nach Hamburg; seine Bitten an Mennoniten wie an Baptisten in dieser Stadt, um Weiterbeförderung nach Amerika, waren vergebens, indem, wie ich glaube, den Ersteren die an ihm geschehene Untertauchung ein Hinderniß war, während die Letzteren ihm riethen, wieder nach Rußland zurückzukehren und dem Kaiser unterthan zu sein nach Titum 3, 1. So reiste er denn mit den letzten Mitteln nach England. In Sunderland traf er durch göttliche Führung mit W. J. Tatham zusammen; dieses genügte, um die „Freunde" und in Sonderheit unsern lieben jetzt Verstorbenen mit wärmster Theilnahme für diesen verlassenen, ganz mittellosen Fremdling zu erfüllen, indem sie ihn ohne Verzug sehr anständig kleideten und ihn mit Allem so reichlich versorgten, daß er mit zwei offenen Schreiben, von dem theuren Isaak Robson und W. J. Tatham, in der Hand, ohne weiteres Hinderniß hier in Beatrice bei uns im November bei bester Gesundheit anlangte und noch ein Goldstück von dem ihm geschenkten Reisegelde übergehalten hatte. So wunderbar führte des Herrn Gnade diesen jungen Mann, der nicht einmal in Rußland die Gelegenheit gehabt hatte, die deutsche Schrift lesen zu lernen!

Unser alter theurer Freund und Bruder ist nun zu höherem Dienst berufen, er ist eingegangen zu seines Herrn Freude. Möge das Beispiel dieses treuen Knechtes Gottes auch uns zur Dankbarkeit aufmuntern gegen unsern gemeinsamen lieben Herrn und Heiland und gegen Seine Werkzeuge, die Er gebrauchte, um uns in dieses gesegnete Land mit einer bis dahin gar nicht gekannten Religionsfreiheit zu führen, damit wir in dieser köstlichen Freiheit endlich lernen, daß weder Wasser-Besprengung noch -Begießung, weder geschöpft mit der Hand oder mit einem Gefäß auf's Haupt gegossen, weder vorwärts oder rückwärts untergetaucht, vollzogen im Hause oder im Flusse, in stehendem oder fließendem Wasser, stehend oder knieend, in oder außer demselben, ob ein- oder dreimal untergetaucht, oder auch wie die 50,000,000 Russen (die sog. „rechtgläubige" Kirche) sagen: die Kindlein dreimal in's Wasser getaucht werden müssen und dann mit dem Abendmahl, welches ihnen gleich darauf gegeben wird, fertig zu sein gegen die Sünden dieser Welt zu kämpfen, daß a dieses nichts gilt, sondern allein diesen Taufe selig macht, von der Johannes in Matth. 3, 11. sagt: Ich taufe mit Wasser, nach mir aber wird Einer kommen, der wird euch mit Feuer und mit dem heiligen Geiste taufen. Wie auch Apgst. 1, 5.: Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden.

Wenn alles „Kirchenthum" aufhört, und nur dasjenige „Christenthum" allein herrscht, von welchem der Apostel in Gal. 3, 28. sagt: Es gilt weder Jude noch Grieche etwas, weder Knecht noch Freier, weder männlich noch weiblich, denn Alle sind Eins durch einen Geist zu einem Leibe in Christo Jesu. Für dieses Friedens- und Liebesreich lebte und wirkte unser theurer Isaak Robson.

Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen. Sprüche Sal. 10, 7.

Cornelius Jansen,
fr. Berdjansk, Süd-Rußland.
[Herold d. W.]

*) Life of Wm. Penn by S. M. Janney p. 407.

*) Life of Joseph Sturge p. 474.

**) „Herold der Wahrheit" No. 4., S. 61, 1885.

†) Der Kaiser gab ihnen nicht persönliche Audienz, sondern ließ sich durch Fürst Gortschakoff vertreten.

Aus Spanien.

Der evangelische Prediger Fliedner berichtet über die letzten Erdbeben daselbst.

Spanien ist ein erzkatholisches Land. Die römische Kirche hat dort viele grausame Verfolgungen in's Werk gesetzt und viel Märtyrerblut vergossen. die berüchtigte „spanische Inquisition", begründet 1481 und gänzlich aufgehoben erst 1808 durch Napoleon, hat 32,000 Verurtheilte verbrannt und 300,000 mit strengen Bußstrafen belegt. Und noch vor einigen Jahrzehnten sind dort Menschen, bei denen ein Neues Testament entdeckt wurde, zu den härtesten Kerkerstrafen verurtheilt worden. Das ist nun endlich doch vielfach anders geworden. Auch Spanien hat sich der Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht länger verschließen können. Seit mehreren Jahren durchziehen Bibelboten das ganze Land und evangelische Prediger sammeln in Treue und Eifer Gemeinden um das helle Licht des Wortes Gottes und gründen hohe und niedere Schulen. Fehlt es auch bei dieser Arbeit immer noch nicht an viel Drangsal von Seiten der römischen Kirche, so genießen doch alle evangelischen Arbeiter den Schutz des Gesetzes, und so gedeiht das Evangelisationswerk in Spanien, wenn auch langsam, so doch von Jahr zu Jahr besser.

Einer der ersten evangelischen Prediger in Spanien ist Pastor Fritz Fliedner. Er steht schon manches Jahr dort auf seinem Posten und weiß mit Dank gegen Gott von recht viel schönen Erfolgen zu erzählen. In seinen „Blättern aus Spanien" giebt er allen Freunden des schönen Werks fortlaufend darüber Bericht. Wir theilen unseren Lesern in Nachstehendem einiges mit, insbesondere auch das, was Pastor Fliedner über das furchtbare Erdbeben, welches in den Tagen des letzten Weinachtsfestes über fast ganz Spanien Noth und Tod gebracht hat, als Augenzeuge zu berichten weiß.

Die No. 50 der „Blätter aus Spanien" bringt folgendes:

Auch ein Jubiläum in unserer an Gedächtnißtagen so reichen Zeit: die fünfzigste Nummer der Blätter aus Spanien! ein Jubiläum, das wir freilich mit all unsern lieben Freunden und Lesern in der Stille begehen wollen. Aber ein Ebenezer müssen wir doch setzen, denn, „wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige mein Heil." Konnte es doch Niemand voraussehen, daß diese unscheinbaren, anspruchslosen Blätter, zunächst nur für den engeren Freundeskreis geschrieben, das Mittel werden sollten, die Theilnahme unserer evangelischen Kirche dem kleinen Missionswerke jenseits der Pyrenäen in solchem Maße zuzuwenden, und es mit einem Heere von Mitstreitern und Mitbetern zu umgeben, das nach Tausenden und Zehntausenden zählt.

Das ist vom Herrn geschehen, und uns ein neues Zeichen, daß unser auserwähltes Haupt den Ländern, in welchen das Licht der Reformation in Strömen Bluts und Thränen ertränkt wurde, noch eine neue Gnadenzeit eröffnet, und da, wo die Flammen der Scheiterhaufen die treuen Zeugen des Evangeliums verzehrt haben, einen lebendigen Samen aus der Asche hat erstehen lassen. Ihm sei die Ehre für alles das, was diese Blätter von dem neu erwachenden Leben in Spanien berichten konnten; der, der angefangen das gute

Werk, wird es auch vollführen bis auf den Tag seiner Erscheinung; deß sind wir getrost. Ihm sei Lob und Dank für all die Beweise Seiner Hilfe, die Gaben und Gebete Seiner Kinder, von denen jede Nummer neues Zeugniß ablegen darf, auch für alle die unbekannten Geber und Freunde, reich und arm, klein und groß, für die Wittwenscherflein und die reichen Gaben, vor Allem für die herzliche Theilnahme, Fürbitte und Aufmunterung, welche so oft in schwerer Zeit neuen Muth und Kraft gegeben und im heißen Kampfe zum Siege verholfen. Ihm sei die Ehre, daß es überhaupt in all der oft über das Haupt gehenden Arbeitsfülle, unter Schwierigkeiten aller Art und viel innerer Schwäche und Anfechtung, davon diese Blätter nichts reden sollen noch wollen, möglich gewesen, bis zur fünfzigsten Nummer zu kommen. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf.

Die Zeitungen haben ja bereits manches über diese Erdbeben berichtet; es wird aber unsern Lesern wohl lieb sein, in gedrängter Uebersicht einen Bericht über die verheerenden Wirkungen dieser Erderschütterungen zu erhalten, die freilich schon früher einmal dort aufgetreten sind, aber nie mit solcher Gewalt und einer Monate lang anhaltenden Dauer. den ersten großen Stoß hat man ganz deutlich in Madrid verspürt,

Es war am Abend des ersten Weihnachtstages gegen neun Uhr; meine Frau wiegte die kleine Hedwig auf ihrem Schooß, als sie sich plötzlich wie auf einer Welle vorwärts und rückwärts gehoben fühlte, die Lampe fing an zu zittern und zu klingen; in andern Häusern begannen die Schellen zu tönen und der vierte Stock eines neugebauten Hauses schwankte so heftig hin und her, daß alle Leute auf die Straße eilten und manche die Nacht in andern Häusern bei ihren Freunden verbrachten. Aus verschiedenen Wohnungen stürzten die Leute zum Bezirksvorsteher, um ihm anzuzeigen, daß ihr Haus dem Einsturz nahe sei; und erst als sie dort mit Andern sich zusammen fanden, gaben sie sich Rechenschaft darüber, daß ein Erdstoß die Ursache der allgemeinen Bestürzung gewesen sein müsse.

Das waren von Süden nach Norden sich fortpflanzend, die in Madrid spürbaren Bewegungen des Erdbebens, welches ganz Andalusien erschütterte und selbst im astronomischen Observatorium Lissabons sich bemerkbar machte. In Madrid legte man demselben zuerst keine große Bedeutung bei; erst die Schlag auf Schlag einlaufenden Nachrichten aus dem Süden machten es offenbar, welch eine schreckliche Katastrophe eingetreten war. In Sevilla stürzte ein Theil des Klosters de la Misericordia in Trümmer und erschlug Vorübergehende. Das Volk eilte in grenzenloser Verwirrung aus den Theatern und Kaffeehäusern auf die Straßen, und Viele übernachteten im Freien.

In Linares, etwa in der Mitte zwischen Madrid und Cordoba, fühlte man den Stoß ebenfalls mit großer Gewalt, so daß die Einwohner aus den Häusern auf die freien Plätze strömten, während in Jaen, Cordoba und Marbella die Erschütterung wenngleich deutlich spürbar, doch nicht so heftig auftrat. Dagegen war die Aufregung in Malaga und den umliegenden Ortschaften ungeheuer. Der erste Stoß dauerte vier Sekunden, Ziegel fielen von den Dächern. Häuser bekamen Risse, das Volk kampirte die Nacht hindurch auf den offenen Plätzen um große Scheiterhaufen herum, oder auf dem Felde um die Stadt her.

Aus Velez Malaga meldet der Inspektor des Telegraphenbureaus, der aus dem Telegraphengebäude flüchten und eine provisorische Station errichten mußte: „Das Erdbeben war schrecklich; es hat viele Opfer gefordert, eine Menge verwundet und eine große Anzahl Häuser zerstört, während die meisten mit dem Einsturz drohen. Die Leute haben sich in Karren und andere Bergungsorte geflüchtet, denn um das Entsetzen voll zu machen, herrschte ein gewaltiger Sturm und Platzregen. Ich bin am Fuß und am rechten Arm verwundet.“ In Loja stürtzten verschiedene Mauern ein, ebenso in Motril und anderen Orten der Südküste.

Aber das eigentliche Centrum dieser Erderschütterung war jedenfalls Alhama in der Provinz Granada und seine nächste Umgebung. In Albunuelas, 5 Legues von Granada entfernt (eine Legua ist ungefähr 2½ Meilen) sind fast alle Häuser eingestürzt und viele Menschenleben zu beklagen. In Zafarraja stürzten so viele Häuser ein, daß man nach Tagen und Wochen stets neue Leichen unter den Trümmern hervorziehen mußte.

In Olivar spürte man sogar sieben Erdstöße nacheinander; dort wie in Murchas und Cajar war die Verwüstung und die Zahl der Opfer groß. In Arenas del Rey, wo die Erschütterung vielleicht am allerheftigsten auftrat, brachen mehr als die Hälfte der Häuser zusammen und man schätzt die unter den Trümmern begrabenen Personen auf 150 bis 200. Im buchstäblichen Sinne liegt ein Haus über dem andern; manche Leute haben in jener grausen Nacht den Verstand verloren. In Granada selbst war die Bestürzung so groß, daß sie aller Beschreibung spottet. Das Volk lag, aus den Häusern flüchtend, in Massen auf den öffentlichen Plätzen die ganze Nacht hindurch um große Scheiterhaufen her, die vornehmen Familien übernachteten in ihren auf die Mitte der freien Plätze gezogenen Wagen. In Estepona stürzte ein Theil der Kuppel des Kirchthurms ein. Von manchen Orten fehlten lange die genaueren Nachrichten, weil der Orkan auch die Telegraphenleitung beschädigte.

In Torrox hat man bis zu 27 Erschütterungen gespürt. In Jajena war ein junges Mädchen mit ihrem Bräutigam in der Unterhaltung, als plötzlich ein Stein aus der Zimmerdecke dasselbe erschlug und die herabfallenden Trümmer den Bräutigam so verschütteten, daß er über eine Stunde neben der Leiche seiner Braut festgehalten wurde, bis die Nachbarn ihn erlösten. In einem Hause in Restadal ward eine Hochzeit gefeiert; plötzlich stürzt der Schornstein ein und tödtet den Vater des jungen Ehemannes, der, als er herzuspringt, seinem Vater zu helfen, ebenfalls schwer verletzt wird. Fünf junge Burschen durchzogen singend mit einer Guitarre das Dorf Ariste; beim ersten Erdstoß stürzte eine Mauer ein und erschlug vier von den fünfen. In Albunuelas rechnet man 300 Leichen; in Alhama waren bis zum Nachmittag des 30. Dezember bereits 192 beerdigt. Bis jetzt zählt man in den Provinzen Malaga und Granada über 2000 Todte. Eben rüstete ich mich in Granada, die Hilfe der ev. Christen den Aermsten zu bringen, als ein neuer Erdstoß das, was in Arenas del Rey noch stehen geblieben, in Trümmer stürzte. Und doch ward in Granada Maskenscherz und Carneval gefeiert!

Jetzt erst verstehe ich, warum es trotz all der gewaltigen Gerichte, welche die Erscheinung des Menschensohnes anzeigen, gehen wird wie in den Tagen vor der Sündfluth: Sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien. Und doch, wie wörtlich trifft Alles ein, was der Herr vorausgesagt: In derselben Nacht werden zwei auf einem Bette liegen, einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. In Albunuelas schliefen zwei Schwestern mit einander; die Eltern und eine Schwester starben, die andere, ein neunzehnjähriges Mädchen, war gerettet. In Alhama spielten vier Studenten Karten; da fiel der Tisch um, einer ward erschlagen, drei konnten sich retten. Und während in Albunuelas am zweiten Tage noch Lebende unter den Trümmern seufzten, welche die wenigen dort Uebergebliebenen nicht so schnell herauszuschaffen vermochten, feierten die Bewohner des zwei Stunden entfernten Pinos del Rey mit großem Jubel eine Prozession, weil sie verschont geblieben waren, statt ihren Brüdern zu Hilfe zu eilen. Gottlob, daß ich das nächste Mal von christlicher Barmherzigkeit und der Liebe erzählen kann, welche Gott Seinen Kindern zu diesen ärmsten ihrer Brüder in's Herz gegeben hat.

Die deutschen Ansiedlungen in außereuropäischen Ländern.

Seit für Deutschland das Zeitalter der Colonialpolitik angebrochen ist, sehen wir uns nicht blos auf diesen neu gewonnenen Gebieten mit erhöhtem Interesse um, sondern wir mustern zugleich die überschüssige Lebenskraft unserer Nation, die sich in allen Welttheilen zuvor schon, wenn auch öfters unter fremder Flagge, eine neue Heimath gegründet hat und heute immer noch so viele ihrer Angehörigen in die Ferne treibt. Auf allen Straßen und Plätzen des Weltverkehrs weht ja der Wimpel der deutschen Kauffahrer und mehr als 5 Mill. deutscher Ansiedler sind über den Erdball vertheilt.

Wollen wir nun die geographischen Gebiete, welche die Deutschen am meisten angezogen haben und auf denen das Deutschthum in Folge dessen zur größten Entfaltung gelangte, näher kennen lernen, so stützen wir uns hierbei vor Allem auf eine schon im Juli 1883 in den Preuß. Jahrb. erschienene Abhandlung, die noch heute unsere volle Beachtung verdient.

Obenan stehen unter den deutschen Ansiedlungen die Vereinigten Staaten, deren deutsche Bevölkerung auf 8½ Mill. Seelen geschätzt wird, wobei für Canada noch ca. 200,000 kommen. Noch in den letzten Jahren erhielt dieselbe einen jährlichen Zuwachs von circa 248,000 Personen, welche sich auf die Hauptstädte und Binnenplätze vertheilten. Das deutsche Element macht gerade ein Drittel der gesammten Einwanderung in den Vereinigten Staaten aus. Dasselbe hat seinen Mittelpunkt im Westen und in New-York und Pennsylvanien, wo überall dichte deutsche Ansiedlungen vorhanden sind, in denen die Bewohner auf dem Lande Ackerbauer, in den Städten Kaufleute und Gewerbtreibende sind. Ihnen verdankt das Land in nicht geringem Grade die großartige Entwicklung und den bedeutenden Aufschwung. Die hervorragendsten Plätze sind New-York mit einer deutschen Einwohnerschaft von etwa 150,000 Individuen, Boston mit 14—15,000 deutschen Seelen, das besonders durch seine Petroleumausfuhr mit Deutschland in Verbindung steht, Philadelphia mit ca. 60,000 Deutschen, Charleston und insbesondere St. Louis mit 59,000 Deutschen, eine der größte Getreidebörsen Nordamerikas, die Königin des Mississippi, ein Schlüssel für die deutschen Handelsinteressen. In Chicago, der Hauptstadt von Illinois, in welcher das deutsche Element fast ⅓ (ca. 100,000 Seelen) der Einwohnerschaft ausmacht, betheiligen sich die Deutschen an einem Geschäftszweig, welcher diese Stadt zu einem Weltmarkt gemacht hat, dem Handel mit Schweinefleisch, Rindfleisch und Speck, aber auch mit Getreide, Holz, Leder und Eisenwaaren. Cincinnati mit ca. 50,000 Deutschen hat vor Allem deutsche Arbeiter und Handwerker, New-Orleans mit 15—16,000 hat als großer Ein- und Ausfuhrhafen das Deutschthum angezogen, besonders von Bremen aus, das jährlich ca. 20 Schiffe nach New-Orleans sandte. In der großen Handelsstadt des Westens, San Franzisko mit ca. 13,000 Deutschen ist der deutsche Geschäftsverkehr in letzter Zeit sehr zurückgegangen.

Neben soliden gewerblichen Unternehmungen und legitimen Handelsgeschäften hat die wildeste und schwindelhafteste Spekulation gerade hier ihre Stätte. Die über das ganze Gebiet von Britisch Canada zerstreuten deutschen Ansiedler sind zum größeren Theile Ackerbauer und leben namentlich in der Provinz Ontario in größeren Gruppen mit einander vereint, ohne jedoch in merkantiler oder anderer Beziehung regelmäßige Verbindungen mit dem Mutterlande zu unterhalten.

In Mexiko hat die deutsche Einwanderung und Niederlassung von jeher nicht recht festen Boden gewinnen können. Der Deutsche findet hier nicht nur eine durchaus fremde Sprache, sondern auch einen dem seinigen ganz fremden Charakter, sowie andere Sitten, Gewohnheiten und Tradationen. Die Zahl derselben wird einschließlich Schweizer und Oesterreicher auf ca. 5—6000 geschätzt, wovon die Hälfte in der Hauptstadt, die nächstgrößte Zahl in Colima und Veracruz ansässig ist. Dessenungeachtet hat der deutsche Handel dort alle andern überflügelt, und sind die Haupthandelsgeschäfte fast ganz in deutschen Händen. Centralamerika und Westindien weisen keine namhaften deutschen Niederlassungen auf, das germanische Element findet sich nur in einzelnen Handelshäusern und Agenturen, die z. B. in der Havana und auf verschiedenen Küstenplätzen der Insel Portorico und Jamaika und auf Curaçao bestehen. Dagegen ist auf Hayti die deutsche Nationalität am meisten vertreten, und zwar bildet die Kultur und Versendung des Kaffees den wichtigen Erwerbszweig der deutschen Colonisten.

Der große Unterschied zwischen Nord- und Südamerika in Bezug auf die deutsche Ansiedlung besteht darin, daß der deutsche Volkstypus dem spanisch-amerikanischen an Bildung, Kraft und Zähigkeit weit überlegen ist, dem anglo-amerikanischen nur gleich steht. Aus diesem Grunde zeigen die deutschen Niederlassungen hier mehr das Gepräge fester, innerer Gemeinschaft und es erhält sich ein Hauch nationalen Geistes in denselben. Ein Aufgeben der Deutschen in der einheimischen Bevölkerung und eine Entnationalisirung ist daher in Südamerika nicht zu erwarten, so lange ihr numerisches Stärkeverhältniß ein angemessenes bleibt. Die Regierungen der südamerikanischen Freistaaten haben sich in letzter Zeit größtentheils der deutschen Einwanderung freundlich gegenübergestellt, namentlich der Staat Bolivia, der z. B. den Einwanderern 50jährige Steuerfreiheit und andere Vortheile zusicherte. Aehnliche Vortheile sind den Deutschen in Südbrasilien und Südchile zugesichert worden. Der Boden ist meist ertragreich und geeignet zum Anbau werthvoller Produkte. Das Klima ist im Ganzen gesund, ein weit verzweigtes Netz von schiffbaren Flüssen erleichtert Verkehr, Handel und Industrie.

In den drei Südprovinzen des Kaiserreichs Brasilien wohnen ca. 160,000 Deutsche, in der Provinz Rio Grande do Sul, der Kornkammer Südbrasiliens, davon 102,000. Die Erwerbs- und Lebensthätigkeit derselben richtet sich zum größten Theil darauf, dem Boden die Schätze abzugewinnen, mit welchen ihn die Vegetation in verschwenderischem Maße ausgestattet hat. Der Handel mit brasilianischem Kaffee oder Zuckerrohr, Viehzucht und Bienenzucht sind vielfach in deutschen Händen, doch droht gegenwärtig Deutschland die Gefahr, in Brasilien von England kommerziell überflügelt zu werden, das den Haupthandel dieses Landes an sich zu ziehen strebt, die Mineral- und Steinkohlenlager ausbeutet, Gasanstalten, Telegraphen und Dampferfahrten einrichtet. In der argentinischen Republik sind ca. 7500 Deutsche vertheilt. Hier ist das germanische Element vor Allem als Träger und Förderer des Ackerbaues angesehen, wie es auch die Viehzucht in die bedeutende Blüthe gebracht hat. Es giebt hier einzelne Schlächtereien, in denen jährlich 60,000 Thiere geschlachtet werden.

Buenos-Ayres, die Hauptstadt des Landes, ist der Sitz einer etwa 3000 Personen zählenden deutschen Colonie, Montevideo von ebenfalls 3000. An der ganzen Westküste Amerikas bis nach Oregon hinauf stehen die Deutschen unter allen Ausländern in vorderster Reihe und haben alle anderen Fremden überflügelt. In Chile leben ca. 4600 Deutsche meist in den südlichen Landestheilen; auch hier ist der Getreidebau, vor Allem die Kultur des Weizens, der Haupterwerb der Colonisten, deren Ernten die Goldfelder von Kalifornien und Australien mit Fruchtkorn versorgen. Chilenischer Weizen, auf deutschen Besitzungen gewachsen, kommt auch auf den europäischen Markt und geht nach England. Die in Valparaiso lebenden Deutschen (ca. 1000) gehören meist dem Kaufmannsstande an und unterhalten geschäftliche Beziehungen mit Gladbach und Barmen in rheinischer Textilindustrie. Die in Peru früher bestandenen deutschen Colonien sind sehr zusammengeschmolzen; im Staate Columbia gab es früher mehrere deutsche Faktoreien, aber auch hier ist ein bedeutender Rückgang eingetreten. Dagegen genießen die Deutschen in Venezuela immer noch ein großes Ansehen wegen ihres Fleißes und ihrer Gewissenhaftigkeit im Geschäftsverkehr.

Nächst Amerika ist Australien der von Deutschen in stets sich mehrender Niederlassung bewohnte Welttheil. Die Bevölkerung desselben gleicht einer Musterkarte aller Nationen, auf welcher die Angelsachsen mit .90 Prozent vertreten sind. Von den Deutschen leben etwa 100,000 in den verschiedenen Colonien; deutsche Sprache und deutsche Sitten haben sich vornehmlich in Südaustralien erhalten. Deutsche Energie und Intelligenz hat sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Erfolge erkämpft, und die deutsche Presse sucht das nationale Gefühl zu erhalten und zu beleben. Ein bezeichnender Zug des Deutschthums Australiens ist der Mangel an unmittelbaren Beziehungen zwischen den dortigen Colonien und Deutschland. Der Markt in London ist der wichtigste Stapelplatz fast sämmtlicher australischer Produkte, namentlich der Wolle, der edlen und unedlen Metalle, der Häute.

Der größere Theil der deutschen Colonisten bewohnt die Provinzen Neu-Süd-Wales und Victoria. Dieselben sind hier unter der ackerbauenden Klasse zahlreich vertreten und erfreuen sich, Dank der günstigen Bedingungen, unter denen in Australien Land erworben werden kann, in ihrer Thätigkeit und Bedürfnißlosigkeit im Ganzen eines glücklichen und unabhängigen Loses. — In Asien fehlt das Element der stark besetzten deutschen Niederlassungen. Nur in Syrien und Palästina existiren in den sogen. Tempelgemeinden Genossenschaften, die einen selbstständigen nationalen Charakter bewahrt haben. Dafür sind deutsche Arbeit und deutsches Kapital hier auf fast alle Plätze vertheilt, welche zu Mittelpunkten des Welt- und Lokalverkehrs geworden und durch tausend Fäden mit der Culturwelt Europas verbunden sind. Die Wohnstätten der deutschen Tempelgemeinden bilden die Küstenstädte Jaffa, Haifa, Beyrut und deren Umgebungen mit ca. 900 Personen. Bis vor wenig Jahren noch besaß ferner die Industrie Schlesiens, Sachsens und Rheinpreußens in Syrien das Monopol zu wollenen Geweben, jetzt dagegen stellt Oesterreich das weitaus stärkere Contingent zum syrischen Tuchhandel. Ebenso deckten bisher die Plätze Remscheid, Solingen, Iserlohn fast ausschließlich den Bedarf Syriens an Eisen- und Stahlwaaren, gegenwärtig verdrängt das französische das deutsche Fabrikat. Bombay, Madras, Kalkutta, sowie die Insel Ceylon haben kleine deutsche Colonien; Singapore wird besonders von Hamburg aus stark besucht und sah in den letzten Jahren etwa 250 deutsche Kauffahrteifahrer in seinem Hafen. In China basirt der Schwerpunkt der Beziehungen zwischen Deutschen und Chinesen auf der nicht unbedeutenden Theilnahme der deutschen Flagge an der Küstenschifffahrt und auf dem ansehnlichen Antheil deutscher Arbeitskraft und deutschen Kapitals im Weltverkehr mit nicht deutschen Ländern. Shanghai hat z. B. eine deutsche Colonie von etwa 200 Personen.

In Japan hat sich der vaterländische Gewerbefleiß bis jetzt noch keine festen Plätze erobert, doch könnte sich hier der deutschen Rhederei noch ein besonderes Feld der Thätigkeit darbieten. In den Eilanden der Südsee hat dagegen in den durch eine ungeheure Entfernung von der alten Welt getrennten Gruppen von kleinen Continenten die deutsche Nation in rühmlichster Weise Zeugniß abgelegt von dem Unternehmungssinn, der Thatkraft, Ausdauer, Betriebsamkeit und Intelligenz des deutschen Seefahrers. wie des deutschen Kaufmanns. Der Hauptartikel, um den sich das ganze Erwerbsleben und die Culturthätigkeit dieser neuen Stätte des deutschen Ansiedlerthums dreht, ist die Kokospalme. Wie bedeutend die Cultur und der Ertrag dieses Baumes sind, erhellt daraus, daß von den verschiedenen australischen Inselgruppen im Jahre 1878 allein von deutschen Häusern 244,791 Zentner Kopra (der getrocknete und in Stücke geschnittene Kern der Frucht) im Werthe von 4,896,000 M. nach Europa verladen wurden. Die Gesammtausfuhr deutscher Häfen während des Jahres 1878 nach Europa belief sich auf 7 Millionen Mark. Der Mittelpunkt der deutschen Niederlassungen und des ganzen Handels in der Südsee ist die Samoagruppe. Die Hauptstadt Apia ist die Stätte, in welcher sich die meisten Interessen konzentriren. Die deutschen Pflanzungen enthalten jetzt schon 120,000 Kokospalmenbäume. Auch Kokosöl und Gewürze werden von deutschen Schiffen von hier aus in den Handel gebracht. Die Tangainseln sind ein zweites Feld deutschen Anbaus und deutscher Arbeitsamkeit geworden. Die kommerzielle Station des Hauses Godefroy auf Tahiti verdient ebenfalls hier ehrenvolle Erwähnung. Die ganz in der nordamerikanischen Machtregion liegenden Hawai- oder Sandwich-Inseln sind zu einer blühenden Station des überseeischen deutschen Handels geworden. In Hanolulu ist eine 120 Personen starke deutsche Colonie.

Die in geringem Maße entwickelten culturpolitischen und sozialen Verkehrsverhältnisse Afrikas haben zusammengewirkt, um die deutsche Ansiedlung bis in die letzten Jahre, wo auch hier ein Umschwung beginnt, von diesem Welttheil ferne zu halten. Nur in den Gestadeländern, deren Küsten das Becken des Mittelmeeres im Süden umsäumen, giebt es einzelne Punkte, welche theils durch ihre Weltlage, theils wegen des an ihnen stattfindenden internationalen Verkehrs, theils weil sie große Entrepots und Lagerstätten darstellen, deutsche Elemente angezogen haben. Es sind dies in der Hauptsache eben Alexandrien und Kairo, jenes der Knotenpunkt großen internationalen Verkehrs, wo zwei verschiedene Culturspähren einander berühren, und wo die Erzeugnisse und Fabrikate derselben in geschäftiger Hast ausgetauscht werden, dieses wegen der Vorzüge, die es als klimatischer Kurort besitzt, weshalb es in diesem Sinne häufig kleine deutsche Colonien in seinen Mauern sieht. An anderen Stellen hat sich die deutsche Niederlassung in dem hier genannten Sinne auf Afrikas Boden keine dauernde Stätte gegründet. Damit wäre der Rundgang um die außereuropäische Welt vollendet. Wir schließen damit diese Skizze in der Ueberzeugung, daß, wenn es einstens heißen wird:

„Und wieder nach 50 Jahren
Kam ich desselben Wegs gefahren,“

die Lage eine durchaus andere geworden ist und der deutsche Handel, sowie die deutschen Niederlassungen eine Ausdehnung gewonnen haben werden, die wir jetzt kaum ahnen können, und an deren hoffnungsreichem Beginn wir erst stehen. —[Schwäb. Merkur.]

Rede immer die Wahrheit!

Vor ungefähr sechs Jahren wurde ein junger Kaufmann nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnißstrafe zur Abschiedsunterredung mir, als seinem Seelsorger zugeführt. Er war aus Berlin, hatte dort ein junges Weib mit einem Kinde. „Was soll nun aus mir werden?“ Das war die schon oft an mich gerichtete Frage, und noch einmal ermahnte ich ihn, streng bei der Wahrheit zu bleiben und Gottes Gebot allezeit vor Augen zu haben. Wiederum aber wandte er mir ein, daß er nirgends eine Stelle erhalten werde in einem Geschäft, wenn er wahrheitsgemäß erzähle, daß er wegen Betrugs drei Jahre Gefängnißstrafe erlitten habe. Dennoch versprach er mir beim Abschied, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Nach längerer Zeit besucht mich ein elegant gekleideter Herr, in dem ich den früheren Sträfling kaum wieder erkenne und erzählt mir Folgendes: „Gleich nach meiner Ankunft in Berlin begab ich mich nach einem der größten Geschäfte in meiner Branche und fragte, ob ich Stellung bekommen könnte. Ich wurde dem Prinzipal vorgeführt, legte ihm meine früheren sehr guten Zeugnisse vor, die derselbe sehr sorgfältig prüfte. Und nun kam die gefürchtete Frage: „Wo waren Sie in den letzten drei Jahren?“ Mein Herz klopfte mir als ich antwortete: „In der Strafanstalt zu Z.“ „Weshalb wurden Sie bestraft?“ „Wegen Betruges.“ „Wie können Sie wagen, das Alles so offen zu sagen, während Sie sich doch denken können, daß ich unter solchen Umständen Sie nicht werde beschäftigen können?“ „Mein dortiger Seelsorger hat mir gerathen, immer die Wahrheit zu sagen, und ich habe ihm dies versprochen.“ „Nun, mein Lieber,“ war die Antwort des Prinzipals, „haben Sie Ihrem Seelsorger auch versprochen, fortan treu und ehrlich zu sein in Ihrem Beruf?“ Und als ich dies bejahte, reichte der alte Herr mir die Hand und sagte: „Weil Sie das eine Versprechen gehalten und die Wahrheit gesprochen, will ich Ihnen glauben, daß Sie auch das andere halten und mir treu dienen werden.“

Was hundert Andern erst glückt nach wochenlangem Suchen — ich hatte es beim ersten Gang gefunden, weil ich der Wahrheit die Ehre gegeben.“ So erzählte mir der frühere Sträfling, der nun in glücklichen Verhältnissen lebte. Ich habe nichts mehr von ihm gehört — Gott gebe, daß er auf dem Wege der Wahrheit geblieben ist!

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Canada, Marion Co., Kansas.

Elkhart, Ind., 2. September 1885.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind. as second class matter.

Schein und Wirklichkeit sind zwei ganz verschiedene Begriffe und doch ist mitunter eins vom andern kaum zu unterscheiden. Scheinbar ist jener Farmer gut ab, hat 160 oder gar 320 Acker Land, besitzt Dutzende Maschinen, hat Pferde und Vieh die Menge, fährt auf einen hübschen Buggy, beschäftigt eine Anzahl Arbeiter, kurz, es scheint, hier haben Wohlstand und Behäbigkeit ihr Heim aufgeschlagen. Jedoch der Schein trügt und zwar recht gründlich. Da ruht erstlich eine schwere Hypotheke (Mortgage) auf dem Lande, dann eine zweite Hypotheke auf dem Hause, welches man dem Holzhändler noch nicht hat bezahlen können. Für jene prächtige Maschine ist noch nicht ein Cent entrichtet, eine „Note" war hinlänglich, sie zu erhalten. Das bequeme Buggy, kurz Alles, was man an Farm- und Ackerbaugeräthen sieht, wurde ohne Geld gekauft, und da die Zeit des Bezahlens kommt, der Farmer aber doch kein Geld aus der leeren Tasche ziehen kann, ei nun, da borgt man Geld in der Bank für 24 oder gar 36 und 48 Prozent und Alles geht seinen Gang flott weg, neue Maschinen werden „genotet" (gekauft?) neue Gebäulichkeiten aufgeführt u. s. w. Wer nur so von außen die Farm betrachtet, nicht wahr, der glaubt gar nicht, daß der Eigenthümer, wie man so sagt „bis über die Ohren" verschuldet ist, und doch ist es Wirklichkeit. Nackte Thatsache ist es, daß bei einigen Mißernten der Zusammenkrach erfolgen muß und das Schaugepränge findet ein jähes Ende. — Das hier entworfene Bild ist leider dem wirklichen Leben entnommen und besonders in Kansas ist man durch frühere fabelhhaft reiche Ernten so waghalsig geworden, daß jetzt, nachdem die zwei letzten Ernten kaum die damit verbundenen Ausgaben decken, eine tiefgehende Panik hereinzubrechen droht. Zwar die Landschulden, d. h. Hypotheken auf Land, tragen höchstens 10 Prozent Interessen und diese Schuld wird meistens auch gern weitergesetzt, wenn die Interessen nur folgen, man kann daher froh sein, daß das hergeliehene Geld aus dem Osten oder gar aus Europa, bes. Schottland, nicht Eigenthum habgieriger Juden ist, wie in Deutschland, denn dann würde die erste beste Gelegenheit wahrgenommen werden, die Farm für die Hälfte ihres Werthes an sich zu reißen. Diese Gefahr liegt hierzulande, wie gesagt, fern, jedoch müssen erst mal 24 oder mehr Prozent gezahlt werden, welche Zinsen sich Banken und andere Wucherer geben lassen, dann wäre es für den Farmer schon bald das Beste, wenn sich seine Gläubiger das Seine eintheilten, denn an Schuldzahlen darf bei solchen Verhältnissen nicht gedacht werden.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 22. August. Die Aufhebung der Beschränkung der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn ist auch auf Rußland ausgedehnt worden und es wird jetzt zur Aufklärung angeführt, daß die Einfuhrbeschränkungen wegen des Vorhandenseins von Schweinekrankheiten in denjenigen Gegenden, welche die Schweine hervorbringen, und nicht wegen Zollstreitigkeiten zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auferlegt worden seien.

Berlin, 23. Aug. Bismarck ist über die Aufregung in Spanien erstaunt. Man hält einen Vergleich für wahrscheinlich, zumal, wie es heißt, Bismarck lieber den Anspruch auf die Carolinen fallen lassen, als Spanien auf die Dauer erzürnen wird.

London, 23. Aug Der Berliner Berichterstatter des „Standard" sagt: In Folge der in Spanien herrschenden Erbitterung hat Bismarck die deutschen Gesandten an den verschiedenen Höfen angewiesen, die Noten betreffs der Anzeige von Deutschlands Besitzergreifung der Carolinen zurückzuhalten.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 22. Aug. Das Dorf Landeck in Tirol ist ein Raub der Flammen geworden.

Kremsier, 25. Aug. Der Czar und die Czarin nebst Gefolge sind heute Morgen hier eingetroffen; sie legten den Weg nach dem Schlosse unter Vermeidung der Stadt durch den weiten Park zurück. Der Kaiser Franz Joseph und der Kronprinz Rudolph hatten das russische Kaiserpaar auf dem Bahnhofe empfangen. Gestern Abend fand im hiesigen Schlosse eine glänzende Abendgesellschaft statt, zu welcher unter Anderen die Minister Kalnoky und Taaffe und vierzig Berichterstatter angesehener europäischer Zeitungen geladen waren. — Bei der heutigen Zusammenkunft der russischen und österreichischen Kaiserfamilie trugen die Habsburger russische und die Romanows österreichische Uniform. Die erste Begegnung fand auf dem Bahnhofe statt, wo die Monarchen einander umarmten. Der Czar und der Kaiser bestiegen darauf eine Kutsche und fuhren miteinander. Die beiden Kaiser sowie auch die beiden Kaiserinnen fanden des Umarmens und Küssens kaum ein Ende. Der Czar beugte vor der Kaiserin von Oesterreich das Knie und küßte ihr die Hand.

Kremsier, 27. Aug. Der Kaiser Franz Joseph hat gestern dem Großfürsten Georg, dem vierzehnjährigen zweiten Sohne des Czaren, das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen und ihn zum Lieutenant in einem Uhlanen-Regiment ernannt. — Ein Augenzeuge der ganzen Festlichkeiten in Kremsier behauptet, daß trotz aller Bemühungen des Czaren, furchtlos zu erscheinen, er doch fortwährend auf der Hut und unruhig war, und daß er die geheimen Vorsichtsmaßregeln zu seinem Schutze um mehr als eine nach seiner eigenen Idee vermehrt hat. Er sah während seines ganzen hiesigen Aufenthalts bleich und bekümmert aus und rieth den österreichischen Behörden mehrere Vorsichtsmaßregeln an. Es wurden nur einige unwichtige Verhaftungen vorgenommen. Der Czar besitzt eine große Bulldogge von ungewöhnlicher Körperkraft und vielem Verstande, welche zum Dienste eines kaiserlichen Leibwächters besonders abgerichtet ist und allnächtlich am Bette des Czaren wacht. Sie hatte den Czaren auch nach Kremsier begleitet.

London, 27. Aug. Die Ausweisung der russischen Polen aus dem österreichischen Staatsgebiete hat ohne jegliche Ausnahme zu Gunsten der einen oder andern Klasse begonnen.

Schweiz. — Bern, 24. Aug. In Lausanne sind Mauer-Anschläge erschienen, welche unterzeichnet sind: „Der schweizerische geheime Anarchisten-Ausschuß" und in denen zur Einäscherung der hiesigen auswärtigen Gesandtschaften aufgefordert wird.

Holland. — Amsterdam, 24. Aug. Am Samstag hat hier ein sozialistischer Auflauf stattgefunden, die Polizei trieb die Menge mit dem Säbel auseinander. Gestern wiederholte sich der Vorgang, wobei die Menge die Polizisten mit Steinen bewarf und viele verwundete.

England. — London, 22. Aug. Der König von Bayern ist in großer Geldnoth. Er hatte sich kürzlich an mehrere Pariser Bankhäuser um ein Darlehen gegen Verpfändung der Kroneinkünfte auf 10 Jahre gewendet, hat aber einen abschlägigen Bescheid erhalten. Die Postbeamten haben das letzte fällige Gehalt noch nicht erhalten und die Minister lehnen es ab, den Beistand der Kammern zu erbitten, um den König aus seiner Geldnoth zu befreien, erklären vielmehr den Bankerott des Königs für nahe bevorstehend.

London, 26. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Daily News" sagt: Der spanische General Salamanca sendet der deutschen Regierung den ihm kürzlich verliehenen Rothen Adlerorten zurück. Man hofft, daß der König Alfons sich dadurch bestimmen lassen wird, auf die Ehren-Inhaberschaft seines preußischen Uhlanen Regiments zu verzichten. In den bedeutenderen Städten von Arragonien ist der Genuß deutschen Bieres verpönt.

Frankreich. — Paris, 23. Aug. Der Ertrag der diesjährigen Weizenernte wird auf 100 Millionen Hectoliter, einen gewöhnlichen Jahresertrag, geschätzt und läßt zur Ausfuhr nichts übrig, im Gegentheil wird Frankreich 1500 Hectoliter (42,500,000 Bushel) einführen müssen. Nachrichten aus Italien schätzen die dortige Weizenernte auf nur 82 Prozent einer Durchschnittsernte.

Marseille, 23. Aug. Die Cholera nimmt hier eine Form an, welche sich aller ärztlichen Behandlung entzieht. Die Opfer fallen plötzlich ohne vorgängigen Durchfall oder vorgängiges Erbrechen todt nieder. Der Kranke empfindet plötzlich eine Kälte, die sich durch keine noch so starken Reizmittel oder Reibungen beseitigen läßt. Zwei Stunden nach dem Tode werden die Leichen schwarz. Man befürchtet, daß bald täglich 100 Todesfälle an der Seuche zu verzeichnen sein werden.

Paris, 25. Aug. Die französischen Zeitungen loben die Haltung, welche Spanien in der Carolinen-Angelegenheit Deutschland gegenüber angenommen hat. Sie rathen Spanien, Bismarck's Ländergier fest entgegen zu treten und versichern den Spaniern, daß Bismarck nachgeben wird, wenn sie fortfahren, ihm eine feste Stirn zu zeigen.

Paris, 26. Aug. Die deutsche Fahne, welche kürzlich auf einer französischen Insel an der Küste von Victoria in der Südsee aufgezogen worden war, ist in Folge des Begehrens von Frankreich auf Bismarcks Befehl wieder eingezogen worden.

Marseille, 27. Aug. Gestern wurden hier 11 Todesfälle an Cholera gemeldet und in Toulon sind 17 Personen an der Seuche gestorben.

Paris, 28. Aug. Wie „La France" meldet, sind alle gegenwärtig beurlaubten spanischen Offiziere zu ihren Regimentern einberufen worden und mehrere große spanische Handelshäuser haben ihre sämmtlichen Bestellungen auf deutsche Waaren zurückgezogen.

Spanien. — Madrid, 24. Aug. Gestern fanden fast in allen spanischen Provinzen deutschfeindliche Kundgebungen, ähnlich der hiesigen, statt.

Madrid, 26. Aug. Don Carlos soll der Regierung zur Wahrung der Ehre Spaniens gegen Deutschland die Dienste von 100,000 Carlisten angeboten haben.

Madrid, 27. Aug. Das Cabinet hat heute den Streit wegen der Carolinen erörtert. Es wird gemeldet, daß Deutschland den König von Italien zum Schiedsrichter vorgeschlagen habe, aber, daß die spanische Regierung nicht geneigt sei, die Sache einem Schiedsrichter zu unterbreiten.

Madrid, 28. Aug. Die Gesammtzahl der Todesfälle an der Cholera seit deren Ausbruch in Spanien beläuft sich auf 72,347 und die Gesammtzrhl der Erkrankungen auf 187,565. Spanien hat mit Ausschluß der Inseln und Colonien etwa 16 Millionen Einwohner.

Afghanistan. — Simla, 28. Aug. Laut Nachrichten aus Herat sind die britischen Grenzcommissäre über den Gouverneur von Herat entrüstet, weil dieser an die Mitglieder der Commission gerichtete Briefe geöffnet hat und sich noch andere beleidigende Handlungen hat zu Schulden kommen lassen. Die Briten haben den Emir ersucht, dem Gouverneur einen Verweis zu ertheilen.

Mittelasien. — Wien, 23. Aug. Der Khan der Bucharei soll Willens sein, zu Gunsten seines zweitältesten Sohnes, der ein entschiedener Gegner Rußlands ist, abzudanken.

Türkei. — Berlin, 28. Aug. Dem Börsen-Courier wird aus Konstantinopel telegraphisch gemeldet, daß Rußland einleitende Schritte zu einem Bündniß mit der Türkei thut, indem es ihr den Rückerwerb der Balkan-Pässe und Befestigungen in Aussicht stellt. Die türkischen Minister sind betreffs der Annahme dieses Vorschlags verschiedener Meinnng.

Aegypten. — Kairo, 23. Aug. Laut hier eingetroffenen Nachrichten ist Dongola von 4000 Derwischen, welche mit 800 Büchsen bewaffnet sind, in Besitz genommen worden.

Alexandrien, 24. Aug. Es wird amtlich in Abrede gestellt, daß Unterschriften zu Bittschriften um Herstellung einer englischen Schirmherrschaft über Aegypten gesammelt werden.

China. — Berlin, 22. Aug. Nach einer Meldung der Nationalzeitung hat China mit einer Firma in Manchester einen Vertrag über die Lieferungen von Material zum Bau einer Eisenbahn von Taker an der Mündung des Hoen-Ho in das gelbe Meer nach Tong Tschau am Peiho, etwa 25 Meilen östlich von Peking geschlossen. Die Bahn wird eine Länge von 100 Meilen erhalten und Peking mit dem gelben Meere verbinden. Die englische Firma wird den Bau mit chinesischen Arbeitern und chinesischem Gelde ausführen. China versucht gegenwärtig in Europa 100,000,000 Gulden zur Vornahme von Verbesserungen im Innern des Landes zu borgen.

Inland.

Washington, 24. Aug. Unter der Leitung des Civildienstcommissärs Thoman werden am 1. September Prüfungen für den hiesigen Verwaltungsdienst in Milwaukee, am 5. September in St. Paul, am 8. in Bismarck am 15. in Helena, Mont., am 19. in Portland, am 22. in Seattle im Terr. Washington und am 1. Oktober in San Francisco stattfinden.

Washington, 25. Aug. Der Agent der Süd-Utes ist vom Vorsteher des Indianeramtes angewiesen worden, die benöthigten Lebensmittel sofort anzuschaffen. Künftighin werden wöchentlich 10,000 Pfund Fleisch und 3000 Pfund Mehl zur Vertheilung gelangen. Die vom Congreß bewilligten Geldmittel sind erschöpft, doch ist ein für die Süd-Utes angelegter Fond vorhanden, dessen Einkünfte dazu verwendet werden können.

Washington, 26. Aug. Dem Berichte des statistischen Amtes zufolge, belief sich der Werth der in den angegebenen Zeiträumen in das Ausland ausgeführten Rinder und Schweine, bezw. des Rind- und Schweinefleisches und der Milcherei-Erzeugnisse, im Juli 1885 auf $8,480,579 und im Juli 1884 auf $10,278,049; in den 7 Monaten bis zum 1. August 1885 auf $56,904,369 und in dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres auf $54,411,766; der von Rind- und Schweinefleischwaaren allein in den 9 Monaten bis zum 1. August 1885 auf $67,706,092 und in den entsprechenden 9 Monaten des Jahres 1884 auf $65,570,360; der von Milcherei-Erzeugnissen allein in den mit Juli 1885 beendeten 3 Monaten auf $1,031,716 und in dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres auf $5,264,560. Brodstoffe sind im Juli 1885 ausgeführt worden für $8,714,305; im Juli 1884 für $12,371,574; in den bis zum 31. Juli abgelaufenen letzten 7 Monaten für $85,558,982, in dem gleichen Abschnitt des vorigen Jahres für $80,546,131.

Philadelphia, 21. Aug. In der Gegend von Danville, Catawissa und Shenandoah haben von Hagelschlag begleitete Gewitterstürme heute großen Schaden angerichtet. Hagelstücke von anderthalb Zoll im Durchmesser fielen und an einzelnen Punkten lagen die Hagelkörner drei Zoll hoch übereinander.

St. Paul, 22. Aug. Nach der neuesten Volkszählung in Nord-Dakota hat Fargo 8201, Grand Forks 4692, Bismarck 3166, Jamestown 2482, Mandan 2263 und Grafton 2225 Einwohner. Die Zahl der Farmen beträgt 32,503, die der Fabriken 612. — Die Indianer der Devils Lake Agentur haben in diesem Jahre etwa 60,000 Bushel Weizen geerntet. Der Weizen wird in der Agentur-Mühle gemahlen und das Mehl von der Regierung für $2 per 100 Pfund übernommen werden, um zum Theile an die Turtle Mountain Indianer ausgegeben zu werden.

St. Paul, 24. Aug. Das Signalamt hierselbst hat die Nachricht erhalten, daß in dem größeren Theile des canadischen Nordwestgebietes bis an die Grenze von Minnesota Frost in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet hat. In St. Vincent fiel heute Morgen vor Sonnenaufgang das Quecksilber des Thermometers auf 27 Grad und in Minetosa im Nordwestgebiete auf 25 Grad.

San Francisco, 23. Aug. Der gestern von den Sandwich-Inseln hier eingetroffene Dampfer „Mariposa" überbringt die Nachricht, daß der Schoner „Goholki" durch einen heftigen Windstoß an der Küste von Hawaii umgestürzt worden ist. Vier Matrosen wurden gerettet, aber der Kapitän, dessen Frau und ein Kind und zwei Seeleute wurden von Haifischen erfaßt und unter Wasser gezogen ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Rogates, Ari., 25. Aug. Die Nachricht von der in Basachuca von Apachen verübten Ermordung von vier Amerikanern und acht Merikanern wird von Agapilo Franco, der gestern von dem Schauplatze der Bluthat hier eingetroffen ist, bestätigt.

Charleston, S. C., 25. Aug. Ein Orkan in der vergangenen Nacht und heute Morgen hat fürchterliche Verheerungen angerichtet.

Kansas City, 27. Aug. Von New Kiowa in Kansas wird Folgendes gemeldet: Vier Compagnien Infanterie und drei Beritte Cavallerie sind hier eingetroffen und haben eine Meile von hier ihr Lager aufgeschlagen, um den Herbst hier zu bleiben. Sie haben angeblich die Aufgabe, in Anbetracht der neulichen Schwierigkeiten mit den Cheyennes die Grenze zu bewachen, doch dürfte ihre Aufstellung mit dem Entschlusse des Präsidenten, das Indianergebiet von Viehzüchtern zu säubern, zusammenhängen.

Armuth in Berlin.

Aus Berlin wird geschrieben: Wer sich von der Nothlage überzeugen will, in welcher sich ein Theil unserer hauptstädtischen Bevölkerung befindet, dem rathen wir, im Norden der Stadt einige Verkaufslokale zu besuchen; er wird finden, daß dort fast immer nur pfennigweise eingekauft wird, denn das Geld ist knapp und nur wo es unumgänglich nothwendig ist, wird mit ganzen Nickeln bezahlt. In Viktual- und Materialwaaren-Geschäften sehen wir Frauen und Kinder für drei Pfennige Kaffee oder fünf Pfennige Mehl, Zucker, Petroleum u. s. w. holen und in den Schlächtereien kaufen diese Armen für 10 und 15 Pf. Fleisch, während für Wurst, Schmalz und Speck häufig nur 5 Pf. angelegt werden. Wir haben Leute ihre Verwunderung darüber äußern hören, daß in Berlin so viel verdorbene Waare in den Handel gebracht wird; allein der Grund dafür ist nicht, wie man gerne annimmt, der, daß das Publikum Alles billig kaufen will, sondern daß es in Folge seiner Armuth Alles billig kaufen muß. Ein großer Theil der arbeitenden Bevölkerung und ein vielleicht noch größerer der arbeitslosen ist stets gezwungen, das Billigste und naturgemäß auch das Schlechteste zu erwerben, nur um den Anforderungen des Magens gerecht zu werden und sehr Viele sind auch hierzu nicht einmal im Stande; sie haben das Gefühl der Sättigung oft seit Jahr und Tag nicht mehr kennen gelernt. Und doch dürften nur wenige der letzteren ihre elende Lage durch Selbstverschulden herbeigeführt haben, die meisten sind Opfer unserer traurigen wirthschaftlichen Zustände und ihr ganzes Leben bildet eine einzige Kette von Mangel und Entbehrung.

Verschiedene Fleischsorten.

Rindfleisch ist das nahrhafteste, kräftigste und auf das System des Menschen am stärksten wirkende von allen Fleischsorten, doch, wenn es nicht jung und mürbe ist, etwas schwer zu verdauen; es verlangt daher Bewegung und einen guten Magen und ist Leuten, die viel sitzen und vieles und dickes Blut haben, nicht zuträglich.

Kalbfleisch ist weniger nahrhaft und erhitzend, auch leicht zu verdauen, angenommen für solche Mägen, die erschlafft und überreizt, starke Reize nöthig haben und zur Verschleimung geneigt sind. Es ist daher für sanguinische, cholerische, viel sitzende, vollblütige Menschen, für Kinder und junge Leute, bei fieberhafter Anlage, zu Anfang der Wiederherstellung nach hitzigen Krankheiten, gesunder als Rindfleisch.

Hammelfleisch ist schwerer zu verdauen, als beide vorhergehenden Arten.

Schweinefleisch ist von allen Arten Fleisch am schwersten zu verdauen und erzeugt leicht schleimige und unreine Säfte, wovon der Grund in seiner reizbaren und fetten Beschaffenheit und in der trägen und unreinlichen Natur des ganzen Thieres zu suchen ist. Es ist daher denen besonders nachtheilig, die viel sitzen, die an Schleim, Schärfe, Ausschlag und Geschwüren leiden, denn es hindert die freie Ausdünstung. Menschen, die starke Bewegung haben, ist es nützlich, denn sie bedürfen vorhaltender Nahrungsmittel.

Das Fleisch von wilden Schweinen, besonders jungen, ist gesunder, als das Fleisch der zahmen.

Hasen- und Rehfleisch, wenn es jung, ist leicht zu verdauen, nahrhaft und reizend, nur darf es nicht zu sehr mit Speck durchzogen werden, was ihm die Verdaulichkeit nimmt.

Das Fleisch von jungen Hühnern ist am leichtesten zu verdauen und erhitzt am wenigsten; daher ist es für Kinder und junge Leute und zur ersten Nahrung nach Fieber am zuträglichsten.

Gänsefleisch ist schwer zu verdauen und ungesund und folgt in diätischer Hinsicht gleich auf das Schweinefleisch aber eine ganz gut gebratene Gans ist dennoch eine gute Gabe Gottes.

— Johann Cornies, Taschenak, Rßl., schreibt der „Odessaer Zeitung":

In No. 140 der „O. Z.", im Briefkasten, halten Sie dem Maulwurf eine Lobrede, geben Mittel an denselben zu verscheuchen und bedauern das Fangen resp. Tödten dieses nützlichen Thieres.

Schon lange ist es mein Wunsch gewesen, bei passender Gelegenheit diesen Spitzbuben zu entlarven. Der Maulwurf, über den sich Herr J. W. aus G. bei Ihnen beklagt, hat mit dem, von dessen Nützlichkeit wir in der Schule gelernt haben, nichts gemein. Letzteren habe ich in Deutschland gesehen, es ist ein kleines, 4 Zoll langes Thier, mit schwarzem Fell, spitzer Nase, sehr kleinen Augen, kann aber sehen. Dieses Thier mag nützlich sein, kommt aber bei uns nicht vor. Der hiesige Maulwurf, oder eigentlich „Blindmaus", ist bedeutend größer, 7 bis 8 Zoll lang, von grauer Farbe, keine Augen, eine breite Schnautze mit zwei großen Nagezähnen. Schon diese Zähne beweisen zur Genüge, weß Geistes Kind er ist, und wer sich die Mühe machen und seinen Magen untersuchen wollte, der würde nichts weiter finden wie Wurzelfasern, ja ganze Stücke, da er sich in seiner Gefräßigkeit nicht die Mühe macht, dieselben zu zerkauen. Kommt er in den Garten und trifft dort Pastinack, Petersilie 2c., dann geht er nicht eher vom Platze, bis die letzte Wurzel verzehrt ist. Doch nicht nur dem Gemüse, sondern auch den Bäumen ist er schädlich. Bei mir ist es vorgekommen, daß er junge Gleditschen, fingerdicke Wurzeln, Baum für Baum weggefressen hat, so daß viele vertrockneten und die andern sehr litten. Deshalb nieder mit dem Unhold! Wer es nicht glauben will, mag ihn untersuchen.

Bitte machen sie diesen Steckbrief bekannt und besonders die Herrn Lehrer möchte ich bitten, diese Irrlehre über die Nützlichkeit des Maulwurfs nicht weiter zu verbreiten, oder wenigstens den Kindern und Andern, die es hören wollen, den Unterschied der beiden Vettern zu erklären. Ich habe diesem Feinde der Gärten eine Prämie auf den Kopf gesetzt und habe jetzt Ruhe.

Dr. August Koenig's Hamburger

Tropfen

—gegen alle—

Blutkrankheiten.

—Gegen—

Leberleiden.

—Gegen—

Magenleiden.

Die Flasche Dr. August König's Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben oder werden bei Bestellungen von $5.00 kostenfrei versandt durch

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER

BRUSTTHEE

—gegen—

alle Krankheiten

—der—

Brust,

—der—

Lungen,

—und der—

Kehle.

Dr. August König's Hamburger Brustthee wird nur in Original-Packeten, Preis 25 Cents, oder fünf Packete $1.00, verkauft; in allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Marktbericht.

27. August 1885.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2, 82½—84½c; No. 3, 74—78c; No. 4. 70—73c; Winterweizen, No. 2, roth, 89c; No. 4, roth, 84c; Korn, No. 2, 46¾—47¼c; No. 3, 45½—46½c; No. 4, 45—45½c; Hafer, No. 2, 27¾—31c; No. 3, 24—28¼c; Roggen, No. 2, 57½c; No. 3, 52c; Gerste, No. 4, 43—45c. — Viehmarkt: Stiere, $3.90—5.95; Kühe, $1.75—4.25; Schlachtkälber, $3.50—6 75; Milchkühe, $25.00—50.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.25—4.60; leichte, $4.30—4.80; Schafe, $1.50—3.62½; Lämmer, $1.00—3.35. — Butter: Creamery, 12—21c; Dairy, 10—17c. — Eier: 11c. — Geflügel: Hühner, lebend, 9c; alte Hähne, lebend 5c; Frühjahrshühner, 10—10½c; Frühjahrsenten, 10c; Truthühner, 10—11c per Pfd. — Federn: von lebenden Gänsen, 48—50c; von Enten, 25—30c; von Hühnern, trocken gerupft, 4—5c. — Kartoffeln, $1.00 per Faß; Süßkartoffeln, 65—75c per Box. — Heu: Timothy, No. 1, $13.00—14.00; No. 2, $12.00—13.00; Prärie, No. 1, $7.00—8.00. — Samen: Klee, $5.75—6.00; Timothy, No. 1, $1.65; Flachs, No. 1, $1.20—1.21. — Wolle: Gewaschene: feine, 25—26c; mittlere, 27—28c grobe, 24—25c; Ungewaschene: feine, 16—19c; mittlere, 20—21c; grobe, 16—19c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 79½c; Hafer, No. 2, 26¼c; Korn, No. 2, 45c. — Viehmarkt: Stiere, $4.00—5.50; Kühe, $2.00—3.75; Kälber $4.00—5.50; Milchkühe, $20.00—40.00; Schweine, $4.20 — 4.40; Schafe, $2.25—3.50. — Butter: Creamery, 15—26c; Dairy, 10—16c; gewöhnliche, 8—9c. — Kartoffeln: 30—35c per Bu. — Samen: Klee, $5.75—6.00; Timothy, $1.60—1.70; Flachs, $1.19—1.20.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 73½c; Korn No. 2, 34c; Hafer, 20c. — Viehmarkt: Stiere, $4.50—5.40; Kühe, $2.80—3.30; Schweine, $3.95—4.30; Schafe, $1.50—3.00.

Zu neun Prozent Interessen, keine Commission.

Ich leihe Geld auf Land zu neun Prozent Interessen, ohne Comission, in Harvey, Reno, McPherson und Marion Counties. Ich zahle das Geld aus, sobald die Papiere unterschrieben sind.

Land. In der Umgegend von Burrton habe ich Land billig zu verkaufen unter den günstigsten Bedingungen.

Auskunft wird bereitwilligst gegeben dem, der herkommt oder brieflich anfrägt.

?

Isaak W. Entz,
Agent und öffentlicher Notar.

Burrton, Kansas. Auf der Südseite der Bahn.

Sprüche und Geistliche Räthsel, nach der Ordnung aller Bücher des alten und neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar........................$0.15.
12 „ ....1.50.

Hillsboro,
Marion County, Kansas.

C. G. Gertz,
Händler in
Eisenwaaren und Ackerbaugeräthen,
Nähmaschinen,
Farbe, Oel, Glas u. s. w.
Thee zum Kostenpreis.—Kunden freundl. eingeladen.

Gebrüder Ebel's
Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft,
Schuhe und Stiefeln,
Groceries und Porzellanwaaren
in großer Auswahl.

J. J. Harms,
Händler in
Schnittwaaren,
Hüten, Mützen u. s. w.
Neues und sorgfältig ausgewähltes Lager.

John J. Dyck,
Händler in
Schnitt- u. Kurzwaaren,
Groceries u. s. w.
Niedrige Preise.

Deutsche Bank
von
Hillsboro, Kans.,
Thut
allgemeine Bankgeschäfte

Sie kauft alle guten Werthpapiere, die offerirt werden. Es müssen die Noten aber in jeder Hinsicht ausgezeichnet gut sein.

Wir haben zu jeder Zeit
Privat-Geld
bereit liegen und können dasselbe auf einige Tage vorheriger Ankündigung auf Land-Versicherung zu den ganz
niedrigsten Zinsen leihen.

Pferdegeschirre,
Sättel, Fliegendecken u. s. w.
immer vorräthig und auf Bestellung gemacht bei
John Gäde.
Alles gute Handarbeit. Preise niedrig.

Bigelow & Co.
betreiben nach wie vor auf dem alten Platze ihr
Holzgeschäft
nach gewohnter reeller Weise.
Kalk und Ziegeln stets an Hand.

PADDOCK BROS.,
Händler in
kleinen wie auch schweren Eisenwaaren,
Oefen, Blechwaaren u. s. w.
Alle Sorten Ackerbaugeräthe, Wagen, Buggys u. s. w.

E. R. BURKHOLDER.
Holz und Kohlen,
Canon-City, Osage u. s. w.
$60,000
auszuleihen
auf Land- und Privat-Versicherung,
zu den billigsten Prozenten.

Feuer- und Sturm-Versicherung,
Eisenbahn- und Dampfschiff-Tickets von und nach Europa sind hier zu beziehen.
Sprecht vor, wir behandeln Jedermann freundlich und mit Zuvorkommenheit.
Herr John J. Löwen hat das Versicherungs- und Leih-Department unter sich.
Geschäfts-Lokal in der Deutschen Bank. SHUPE, TRESSLER & LARK.

G. A. Siecker.
Assortirtes Lager von
Eisenwaaren und Ackerbaugeräthen,
Farben, Oel und Glas,
Mehl und Groceries.

Hillsboro
Medizinische u. wundärztliche Anstalt,
C. A. Flippin,
aufwartender Doktor.

Gebrüder Janicke,
Schnittwaaren- u. Kleiderhandlung.
Schuhe und Stiefeln in großer Auswahl,
ebenso auch Groceries.
Butter und Eier werden zu den höchsten Marktpreisen gekauft.

Joh. J. Funk & Co.
kaufen und verkaufen
Grundeigenthum,
auch Werthpapiere aller Art.
Cultivirtes Prärieland und Baustellen in der Stadt stets an Hand.
Reisebillete von und nach Europa.

Richard Kreis,
Händler in allen Sorten
Möbeln, Matratzen, Teppichen und Bettfedern.
Bilderrahmen werden schnell und gut hergestellt.
Fertige Särge stets auf Lager.

Hillsboro Pferdezucht Co.
D. J. Wiebe, Verwalter.
Vollblut-Pferde werden durch gerichtlich beglaubigte Geschlechtsregister als echt garantirt. Pferdeliebhaber würden gut thun, sich erst unsere Hengste anzusehen, ehe sie sonstwo kaufen.

Alle beliebten Arten
Kohlen
kann man kaufen bei
Barkmann,
dem alten und bewährten Kohlenhändler.

J. G. HILL,
Händler in
Holz, Fenstern, Thüren,
Kohlen u. s. w.

Daniel Peters,
Händler in
allen Sorten Getreide.
Bedienung zuverlässig.

JOHN DOLE,
Leih- u. Grundeigenthums-Mäkler.
Cultivirte Farmen und Stadteigenthum stets an Hand.
Verleihe Geld gegen Land oder auch gegen persönliche oder Chattel-Mortgage.
Kaufe Noten oder collectire sie, ziehe Rente für Häuser ein u. s. w.

Reservirt.

John J. Toevs,
Land-, Leih-, Collections- und Versicherungs-Agent.
Besondere Aufmerksamkeit wird dem Leihgeschäft gewidmet und stelle ich
Geld zu den niedrigsten Interessen.

30,000 Acres

gutes Land in der Umgegend von Newton, Kans., sind für 3 bis 12 Doll. per Acre vom Unterzeichneten zu kaufen. Ich zeige das Land Kaufliebhabern unentgeltlich.
☞ Ich leihe Geld aus gegen annehmbare Bedingungen. Auch Tickets für verschiedene Schiffslinien von und nach Europa sind bei mir zu haben.

John Dück,
Care of Tourtjlott & Munger.
16—41,85. Newton, Kansas.

FOR DEITZ FRUIT EVAPORATOR
1000 Bus. SEED WHEAT 1885
Send early 10 Cents for 4 HEADS OF DEITZ' NEW WONDERFUL EARLY HARDY AND PROLIFIC WHEATS.
AGENTS WANTED.
G. A. DEITZ, Chambersburg, Pa.
31—36,'85.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Addresse $1.00. Sonntagsschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,86

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post........................$1.75

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Zum Verkaufe.

Antheilscheine (Shares of Stock) der Mennonite Publishing Compagnie werden hiemit zum Verkaufe ausgeboten. Ein Antheil kostet $25.00 und hat im letzten Jahre sieben Procent getragen. Um nähere Auskunft wende man sich gefälligst an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der Mennonite Publ. Co. können durch mich bezogen werden.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Billige Traktate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Traktate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder 5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi 10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)........ 5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland........ 5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika........ 2c
6. Krone ohne Edelsteine........ 1c
7. Der Traum vom Himmel........ 2c
8. Zu spät! Zu spät!........ 2c
9. Christenthum und Krieg........ 10c

Und noch andere mehr.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60, portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., ELKHART, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after May 24th, 1885, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 21, Night Express,	1 35	A. M.
No. 9, Pacific Express,	4 05	"
No. 71, Way Freight,	5 30	"
No. 1, Limited Express	6 55	"
No. 27, Kendallville & Chicago Accommodation	7 00	"
No. 51, Way Freight,	2 15	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	5 50	"
No. 3, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 12, Night Express,	3 30	A. M.
Grand Rapids Express,	4 35	"
No. 86, Way Freight,	6 00	"
No. 22, Mail,	11 45	"
Grand Rapids Express,	2 05	P. M.
No. 24, Accommodation,	8 35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Exp.	12 45	P. M.
No. 8, Atlantic Express,	11 25	"
No. 4, Limited Express,	8 30	"
No. 82, Way Freight.	8 00	A. M.
G leav. Elkhart for Goshen	7 45	"
E leav. " for "	4 10	P. M.
" ar. at "	7 05	"
F " " from Goshen	11 20	A. M.
No. 28, Chicago & Kendallville Accommodation	8 40	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 40	P. M.
" " "	9 40	"
No. 25, Mich. Accommodation,	4 40	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Alexander Stieda,

Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Allen Andern Voraus.

Keine andere blutreinigende Arznei wird jetzt oder wurde je zubereitet, die so vollständig den Bedürfnissen der Aerzte und des Publikums im allgemeinen entgegenkommt wie

Ayer's Sarsaparilla.

Als wahrhaft wissenschaftliches Präparat für alle Blutkrankheiten ist sie allen andern voraus. Wenn

Skropheln. Neigung zu Skropheln verborgen in Dir liegt, so wird Ayer's Sarsaparilla sie entfernen und aus dem Körper vertreiben.

Für angeborenen und strophulösen Katarrh ist Ayer's Sarsaparilla die richtige Medizin,

Katarrh. und hat unzählige Fälle geheilt. Sie macht dem ekelerregenden katarrhalischen Schleime und dem widrigen Geruch des Athems, die beide Anzeichen von Skropheln sind, ein Ende.

Geschwüre. „Hutto, Tex., 27. Sept. 1882. Eines meiner Kinder litt im Alter von zwei Jahren schrecklich an eiternden Geschwüren im Gesicht und am Halse. Zu gleicher Zeit waren seine Augen geschwollen und sehr entzündet. Aerzte

Wehe Augen. sagten uns, ein kräftiges Alterativ müsse angewandt werden, und kamen darin überein, Ayer's Sarsaparilla zu empfehlen. Einige Dosen riefen merkliche Besserung hervor; wir befolgten Ihre Anweisungen, und die Besserung dauerte fort bis vollständige Heilung erlangt war. Seitdem erschienen keine Anzeichen von Neigung zu Skropheln mehr, und nie fand die Behandlung einer Krankheit so entschiedenen und wirksamen Erfolg.

Ihr Ergebenster B. F. Johnson."

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben; $1, 6 Flaschen $5.

Dyspepsie.

Die gewöhnlichsten Anzeichen von Dyspepsie oder Mangel an Verdauung sind ein Druck im Magen, Uebligkeit, Blähungen, Schwindel, Sodbrennen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Hartleibigkeit. Wer mit Dyspepsie behaftet ist, leidet unsägliches Elend, körperlich sowohl wie geistig. Solche Kranke sollten die Verdauung stimuliren, und einen regelmäßigen täglichen Stuhlgang herbeiführen. Dies können sie durch mäßige Dosen von

Ayer's Pillen.

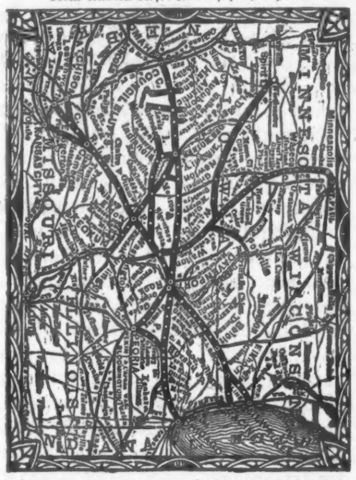
Nachdem regelmäßiger Stuhlgang erlangt ist, nehme man täglich eine dieser Pillen nach Tisch, wodurch gewöhnlich eine vollständige Heilung erzielt wird.

Ayer's Pillen sind rein pflanzlich und überzuckert. Sie sind eine angenehme, vollkommen unschädliche und zuverlässige Arznei, durch die alle Krankheiten des Magens und der Gedärme geheilt werden. Zum Hausgebrauch giebt es kein besseres Purgativ.

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere dahet ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. — E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Passage-Scheine

von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den
billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen
New York und Bremen,
via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.